

Der soziale Gehalt der russischen Diktatur

In der Oktober-Revolution wurde in Rußland eine Diktatur geschaffen, die zunächst gegen die feudalen reaktionären Schichten gerichtet war. Im Laufe der Fünfjahrespläne hat sich der soziale Gehalt der russischen Diktatur aber in entscheidender Weise geändert. Sie wurde mehr und mehr *eine Diktatur gegen die ungeheure Mehrheit des russischen Volkes, gegen die Arbeiter und Bauern*, deren steigende Ausbeutung nur auf diese Weise aufrechterhalten werden konnte.

In den zwanziger Jahren war der Wiederauf- und Ausbau des industriellen Produktionsapparates mit einer Erhöhung der Reallöhne Hand in Hand gegangen, und die Funktion der gerade in dieser Epoche stark wachsenden russischen Gewerkschaften hatte darin bestanden, sich für den steigenden Lebensstandard der Arbeiterschaft einzusetzen. Hier trat nunmehr der entscheidende Wandel ein. Wenn die Gewerkschaften die Interessen der russischen Arbeiter auch gegen den russischen Staat wahrgenommen, wenn sie für die Steigerung des Lebensstandards entsprechend der Zunahme der Produktivität gekämpft hätten, dann wäre der schnelle Aufbau des Industrieapparates unmöglich geworden. Denn dann hätte der Staat nicht nur die Schwer-, sondern auch die Verbrauchsgüterindustrie, den Wohnungsbau, die landwirtschaftliche Produktion stärker entwickeln müssen. *Deshalb mußten die Gewerkschaften zerstört werden, und sie wurden zerstört.* Natürlich gaben die russischen Machthaber dafür eine „Begründung“: Rußland sei nicht

nur auf dem Wege zum Sozialismus, es sei bereits ein sozialistischer Staat. Es werde vom russischen Arbeiter beherrscht, der deshalb keine eigenen Organisationen brauche, um seine Interessen gegen diesen Staat durchzusetzen.

In den kapitalistischen Ländern war es die ungünstige Lage auf den Arbeitsmärkten, die es in gewissen Perioden möglich gemacht hatte, daß die Akkumulation des Kapitals auf der Basis der Akkumulation des Elends erfolgte. In Rußland dagegen war es in dieser Periode nicht die ungünstige Lage auf den Arbeitsmärkten, nicht der Druck der industriellen Reservearmeen, sondern die Tatsache, daß der Staat der einzige Arbeitgeber war und die Arbeiter mit seinem terroristischen Apparat zwang, zu den von ihm festgesetzten Bedingungen zu arbeiten.

Solange die russischen Arbeiter noch Gewerkschaften hatten, die gegenüber dem Staat, die gegenüber der Bürokratie die Rechte der Arbeiter vertraten, hatte die russische Diktatur in der Arbeiterschaft eine gewisse soziale Basis. Mit der verstärkten Ausbeutung der Arbeiter in der Periode der Fünfjahrespläne ging diese Grundlage aber zum großen Teil verloren. Gleichzeitig wandte sich der Terror der Diktatur mehr und mehr gegen die Massen der russischen Bevölkerung.

Als es sich herausgestellt hatte, daß die Oktoberrevolution isoliert blieb, daß in den europäischen Industriestaaten keine umwälzende Änderung in Richtung auf den Sozialismus einsetzte, erklärte Stalin: Auf dem Untergrund der Fünfjahrespläne wird der russische Staat den Sozialismus in *einem* Lande verwirklichen.

Der russische Staat ist aber alles andere als sozialistisch. Er befindet sich auf einem Wege, der ihn von sozialistischen Prinzipien immer weiter entfernt. Abgesehen davon, daß er durch die Niedrighaltung des Lebensstandards der Arbeiter einen Teil der Kapitalien gewann, die er für die forcierte Industrialisierung notwendig hatte, zerstörte er noch alle vorhandenen demokratischen Ansätze. Die Arbeiter wurden nicht gefragt, ob sie mit dem ihnen aufgezwungenen Verteilungsschlüssel des Nationalproduktes einverstanden waren. Der zentralisierte Staatsapparat befahl, die Millionennmassen der Arbeiter hatten zu gehorchen. Und wenn schon unter *Lenin* ein erheblicher Teil der politischen Freiheiten vernichtet wurde, die dem zaristischen System vor dem ersten Weltkrieg in jahrzehntelangen Kämpfen abgetrotzt worden waren, so setzte sich unter Stalin die Tendenz der Verschärfung der Diktatur fort.

Die verstärkte Ausbeutung der russischen Bauern

Solange der Kampf gegen den Feudalismus dominierte, hatten nicht nur die Landarbeiter, sondern auch die Kleinbauern und manche Mittelbauern die Diktatur unterstützt, zum Teil hatten sie eine wohlwollende Neutralität bewahrt. Aber der Kampf gegen den Feudalismus war bereits vor Beginn des ersten Fünfjahresplanes beendet. Das Land war verteilt. Der russische Staat unter Stalin hatte den Bauern nicht mehr viel zu bieten, aber er brauchte ihre „Mehrarbeit“ für die Schaffung des neuen Industrieapparates.

In den europäischen kapitalistischen Industriestaaten ist es niemals geglückt, die sozialistische Arbeiterbewegung und die Bauernschaft zu gemeinsamen Aktionen zusammenzubringen. In Rußland beschränkten sich die gemeinsamen Aktionen auf die Zeit der Revolution und der Jahre unmittelbar darauf. In der Zeit der Anfänge der Fünfjahrespläne war die russische Arbeiterschaft bereits politisch entmannt; in der gleichen Zeit begannen die Sowjets die radikale Umstellung des russischen landwirtschaftlichen Sektors, die gleichzeitig mit einer verstärkten Ausbeutung der Bauern und ihrer politischen Atomisierung verbunden war.

Der russische Staat begann seine Fünfjahrespläne auf der Basis eines sehr kleinen industriellen Sektors. Die Ausbeutung der Industriearbeiter allein hätte natürlich nicht ausgereicht, um ein so gewaltiges Investitionsprogramm möglich zu machen, wie es die

Fünfjahrespläne vorsahen. Hätten die früher vier Fünftel und später drei Fünftel der russischen Bevölkerung, die in der Landwirtschaft tätig waren, ein Einkommen gehabt, das ihren produktiven Leistungen einigermaßen entsprochen hätte, dann wäre der Ausbau des russischen Industrieapparates nur sehr langsam erfolgt. Es kam daher eine — wiederum wachsende — Ausbeutung der landwirtschaftlichen Bevölkerung hinzu, die nunmehr fast zu 100 vH in Kollektive hineingepreßt wurde.

Auf die einzelnen Etappen der russischen Agrarpolitik kann hier nicht eingegangen werden. In unserem Zusammenhang ist nur wesentlich, daß es gerade die Zwangskollektivisierung ist, die die Macht des russischen Staates außerordentlich erhöht hat. Die Kollektivisierung der russischen Landwirtschaft beruht auf ihrer Modernisierung, auf der immer stärker werdenden Anwendung wissenschaftlicher Errungenschaften.

Die technische Modernisierung erhöht zwar den landwirtschaftlichen Ertrag, aber sie erzeugt gleichzeitig eine immer größere Abhängigkeit der Kollektive von den Maschinen, die sie nicht selbst erzeugen. Die Entwicklung geht in die Richtung auf mehr Traktoren, auf mehr landwirtschaftliche Maschinen, auf größeren Elektrizitäts- und Ölverbrauch, auf einen stärkeren Verbrauch von künstlichem Dünger. Sie läuft darauf hinaus, daß die landwirtschaftliche Produktion mehr und mehr von den in der Industrie produzierten Maschinen und Rohmaterialien abhängig wird und daß ein Abschneiden der kollektiven landwirtschaftlichen Betriebe von dieser industriellen Zufuhr zu einer katastrophalen Senkung der landwirtschaftlichen Produktion und damit notwendig zu einem Rückgang des Lebensstandards führt.

Der russische Staat produziert die landwirtschaftlichen Maschinen ebenso wie das Öl und die Elektrizität, er produziert den notwendigen Dünger, er besitzt die Eisenbahnen.

Die! Modernisierung der landwirtschaftlichen Produktion in den Kollektiven, die nicht rückgängig gemacht werden kann, hat die Abhängigkeit dieser Betriebe vom russischen Staat immer weiter gesteigert. Außerhalb des russischen Staates hat es bisher eine derartige Abhängigkeit auch nicht annähernd gegeben. Natürlich benutzen moderne landwirtschaftliche Betriebe auch in den großen kapitalistischen Industriestaaten Maschinen, Traktoren, Dünger, Öl, Elektrizität. Aber sie benutzen sie eben in Staaten, in denen diese Produktion von einzelnen Unternehmern oder Unternehmerverbänden betrieben wird: Die industrielle Produktion, die die Landwirtschaft braucht, ist also nicht in einer Hand konzentriert, und die Landwirte haben selbst zahlreiche Mittel, um sich einigermaßen gegen zu hohe Preise zu schützen. Außerdem sind die Landwirte Besitzer ihrer landwirtschaftlichen Maschinen, was in Rußland nicht der Fall ist.

Um die Bedingungen, die heute geschaffen werden, voll zu verstehen, müssen wir gewisse Tendenzen in alten orientalischen Ländern zum Vergleich heranziehen. In Ägypten wie in Babylon und in manchen Teilen Asiens, die auf künstliche Bewässerung angewiesen sind, hatte der Staat das Wasser kontrolliert und damit die entscheidenden Kommandohöhen der Landwirtschaft in seiner Hand. Er konnte den Landwirten seine Bedingungen diktieren, indem er ihnen drohte, ihnen das Wasser abzuschneiden, und das hätte «inen derartigen Rückgang der Produktion bedeutet, daß die landwirtschaftlichen Massen Hungers gestorben wären.

In Rußland ist natürlich die künstliche Bewässerung nicht der entscheidende Punkt; aber wie in den entwickelten kapitalistischen Ländern spielt die Maschinisierung, wenn auch nicht eine so gewichtige Rolle wie das Wasser im Orient, so doch eine große und — dies kann nicht nachdrücklich genug betont werden — eine wachsende. Mit der Herrschaft über die Maschinenerzeugung und die Rohmaterialien, die die Kollektive brauchen, ist der Staat ihnen gegenüber darum so außerordentlich mächtig, weil er über *zentralisierte* Macht verfügt, während auf der anderen Seite die kollektiven Betriebe in der Sowjetunion eben *einzelne* und daher atomisierte Einheiten sind.

Der russische Staat läßt nicht zu, daß die Kollektive eigene Verbände schaffen, um so einen stärkeren Einfluß auf die Bedingungen zu erhalten, unter denen sie z. B. Traktoren und Maschinen benützen, unter denen sie die Produkte ihrer Arbeit verkaufen müssen. Der Staat hat so gegenüber den Kollektiven eine gewaltige Macht, sie ist bedeutender als die *großer monopolistischer Organisationen gegenüber Arbeitern, die sich nicht organisieren dürfen*. Er hat so gut wie alle Trumpfkarten in der Hand.

Die Diktatur bei Marx und die russische Diktatur

In der Epoche der Oktoberrevolution war Lenin, waren viele Bolschewisten der Ansicht, daß die Diktatur, die sie damals zu verwirklichen suchten, entscheidende Züge mit Marxens Vorstellung von einer Diktatur gemeinsam haben würde. Marx dachte an eine Diktatur der Arbeiterschaft in der Periode der revolutionären Umwandlung der industriellen, kapitalistischen Gesellschaft in eine sozialistische. Für Marx war die Diktatur nur eine Übergangserscheinung. Sie sollte verhindern, daß die alten, früher herrschenden reaktionären Schichten durch konterrevolutionäre Aktionen wieder an die Macht kämen.

Da Aktionen in der Richtung auf eine sozialistische Transformation nach Marx erst bei einem bestimmten Reifegrade der kapitalistischen Produktion unternommen werden konnten, und zwar in den Ländern, die industriell am fortgeschrittensten waren, mußte nach seinen Anschauungen in diesen Ländern bereits ein großer industrieller Apparat vorhanden sein und mußten die Arbeiter eine gewaltige Mehrheit darstellen. Die Diktatur war für ihn daher ein politisches Werkzeug in den Händen der *Mehrheit* eines Volkes, nämlich der Arbeiter; und da, wie er glaubte, der Sozialismus sehr bald seine ökonomische Überlegenheit gegenüber dem Kapitalismus beweisen würde — wie vorher die kapitalistische Produktionsweise gegenüber der feudalen —, so konnte diese Diktatur bald wieder abgebaut werden; mit ihrem Abbau stirbt dann nach Marx auch der Staat ab.

In Rußland jedoch waren die Arbeiter in der Zeit der Oktober-Revolution eine Minderheit des Volkes, und sie sind es heute noch. Der „Sozialismus“ konnte also seine Überlegenheit gegenüber dem Kapitalismus nicht beweisen; denn es gab keinen Sozialismus. Es gab den Anfang eines industriellen Produktionsapparates bei einer Produktivität der Arbeit, die weit unter der der kapitalistischen Länder lag.

Durch die Oktober-Revolution wurde zwar die soziale Basis der Grundbesitzer und der kleinen kapitalistischen Schicht in den Städten zertrümmert; die Diktatur wurde aber daraufhin nicht abgebaut, im Gegenteil: sie wurde schärfer und immer umfassender. Es ist eine völlige Verdrehung des wirklichen Sachverhaltes, die russische Diktatur in einem Atemzug mit den Marxschen Vorstellungen zu erwähnen.

Die Außenpolitik und die Verlängerung der Diktatur

Die russische Diktatur hatte sich in den letzten Jahren vor dem zweiten Weltkrieg verschärft, da die Ausbeutung der Arbeiter und Bauern gesteigert wurde. Da der russische Staat an dem beschleunigten Tempo des Ausbaues seines Produktionsapparates nach dem zweiten Weltkrieg festhielt, da keine wesentlichen Veränderungen seiner Klassenschichtung eintraten, ist bisher keine Veränderung, keine Abschwächung der Diktatur eingetreten.

Natürlich konnten die russischen Machthaber sie nicht mehr damit begründen, daß sie gegen die alten herrschenden Klassen gerichtet sei; denn diese waren ja nicht mehr da. Schon im November 1936 erklärte Stalin vor dem 8. außerordentlichen Sowjet-Kongreß der Gesamtunion: „Die neue Verfassung... geht von der Tatsache aus, daß es in unserer Gesellschaft keine Klassengegensätze mehr gibt; daß unsere Gesellschaft vielmehr

aus zwei befreundeten Klassen, aus Arbeitern und Bauern, besteht daß es diese Klassen, also die arbeitenden Klassen, sind, die die Macht ausüben.“

Die Verschärfung der Diktatur und des Terrors wird von den russischen Machthabern heute mit der außenpolitischen Position Rußlands begründet. Rußland, umzingelt von kapitalistischen Staaten, müsse in der Lage sein, sich gegen die kapitalistische Welt zu verteidigen. Solange diese kapitalistische Bedrohung anhalte, müsse die Diktatur bleiben, müsse die Macht des Staates verstärkt werden.

Die Formulierungen Stalins entsprechen völlig den Aussagen *Malenkows*. In seinem Bericht auf dem 18. Partei-Kongreß im Jahre 1939 erklärte Stalin: „Es wird manchmal gefragt: ‚Wir haben die ausbeutenden Klassen beseitigt; es gibt keine feindlichen Klassen mehr bei uns; es gibt niemanden mehr, der unterdrückt werden muß; folglich besteht auch keine Notwendigkeit mehr für den Staat; er muß absterben — warum verhelfen wir dann also unserem sozialistischen Staate nicht zum Sterben? . . . Ist es nicht Zeit, daß wir den Staat ins Altertums-Museum schicken?‘ Diese Fragen verraten nicht nur eine Unterschätzung der kapitalistischen Einkreisung, sondern auch eine Unterschätzung der Rolle und Bedeutung der bürgerlichen Staaten und ihrer Organe, die Spione, Mörder und Saboteure in unser Land schicken und nur auf eine günstige Gelegenheit warten, es mit Waffengewalt anzugreifen.“

Ähnliches sagte Malenkow in seiner Rede auf dem 19. Parteitag: „Die Feinde des Marxismus und diejenigen, die ihn vulgarisieren, predigten die unserer Sache äußerst schädliche Theorie der Schwächung und des Absterbens des Sowjetstaates unter den Verhältnissen der kapitalistischen Umkreisung. Die Partei hat diese verfaulte Theorie zerschlagen und beiseite geworfen und die Schlußfolgerung gezogen und begründet, daß unter Verhältnissen, da die sozialistische Revolution in einem Lande gesiegt hat, in der Mehrzahl der anderen Länder hingegen der Kapitalismus herrscht, das Land der siegreichen Revolution seinen Staat nicht schwächen darf, sondern allseitig stärken muß, daß der Staat auch im Kommunismus erhalten bleibt, wenn die kapitalistische Umkreisung weiterbesteht.“

Die russischen Machthaber geben sich nicht der Illusion hin, daß der amerikanische Kapitalismus bald zusammenbrechen würde. Sie rechnen im Gegenteil damit, daß er auf absehbare Zeit bestehen bleibt. Das aber bedeutet, daß sie dem russischen Volk erklären, die Diktatur müsse auf Grund der außenpolitischen Situation erhalten bleiben.

Der Terror im Innern ist jedoch die Folge der so überaus starken Ausbeutung der russischen Arbeiter und Bauern. Die Sowjets können dies natürlich nicht zugeben. Sie brauchen die außenpolitische „Umkreisung“, ohne die die ideologische Basis des Terrors in Rußland zertrümmert würde. Daraus aber ergibt sich, daß die russischen Machthaber ein entscheidendes Interesse daran haben, daß diese „Umkreisung“ zumindest für ihre innere Politik weiterbesteht; daraus ergibt sich weiter, daß die von ihnen geschaffene innere Lage in Rußland sie dazu zwingt, das russische Volk über die *wirkliche* außenpolitische Lage hinwegzutäuschen.

Es ist daher in unserem Zusammenhang nicht ausschlaggebend, sich mit der offiziellen „Begründung“ für den russischen Terror auseinanderzusetzen. Es hat Staaten in der Weltgeschichte gegeben, wie das Frankreich der großen Revolution, die gerade durch die Entwicklung der politischen und persönlichen Freiheiten auch außenpolitisch stärker wurden. Für uns ist es wesentlich, daß die heutigen russischen Machthaber mit einer Fortsetzung der terroristischen totalitären Diktatur auch für die Zukunft rechnen. Die Diktatur besteht bereits mehr als ein Drittel Jahrhundert.. Wenn sie solange leben muß wie der Kapitalismus, dann gibt es sie auch noch 1967. Dann wird sie ein halbes Jahrhundert alt. Das aber heißt, daß sie ein permanentes Regierungssystem geworden ist und daß Kräfte da sind und ständig dazukommen werden, die an der Verlängerung der Diktatur ein entscheidendes Interesse haben.